



— Was hat diese Rechnung zu bedeuten?
— Sechsendachzig Mark.

Rudolf Kriesch

Heirats-Inserat in der Zeitung. Die Mannigfaltigkeit der Auswahl ermöglicht abwägende Berechnung, ohne daß der persönliche Geschmack ganz ausgeschaltet werden müßte. Freilich ist das übliche Verfahren noch sehr primitiv; das allgemein verlangte Lichtbild ist durchaus ungenügend; es müßte schon ein kleiner Tonfilm zur Verfügung gestellt werden, um dem Bewerber ein Urteil über Stimme, Gang, Haltung usw. des oder der Betreffenden zu ermöglichen. Zweckmäßiger noch als die Zeitungs- wäre die Rundfunk-Anzeige; auch dürfte sich eine von eugenischem Kommentar begleitete Braut- und Bräutigam-Werbeschau auf der Leinwand der Lichtspieltheater bestens bewähren. Auf diese Weise würden alle männlichen und alle weiblichen Heiratsanwärter einander kennenlernen, selbstverständlich unter Wahrung strengster Verschwiegenheit.

*

Man sieht: Von welcher Seite man sich dem Ehe-Problem auch nähert, überall stößt man auf Widersprüche, Konflikte, Gefahren. Doch welcher wahnwitzige Tor hat der leichtgläubigen Menschheit eingeredet, daß es ein Leben ohne Gefahren, ohne Konflikte, ohne Tragödien geben könnte? Er verdient es, der schlimmsten Todesstrafe — der Vergessenheit — anheimzufallen. Die Ehe aber samt ihrer Problematik bleibt bis in alle Ewigkeit bestehen.